

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 12

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immerhin: Statt einem möglichen und wahrscheinlichen vierten Mannschaftsrank resultierte für das von Nationalcoach Christoph Nützi ausgezeichnet vorbereitete Schweizer Team hinter den drei Medaillengewinnern und dem starken Skandinavien-Trio Dänemark, Norwegen und Schweden nun eben «nur» Rang 7.

Immer breitere Spitze

In der Einzelwertung erreichte der seit Jahren beste Schweizer Markus Schenk (Biel), der 1987 letztmals eine Bronzemedaille für die Schweizer Militärischen Fünfkämpfer gewann, zwar eine höhere Punktzahl als vor einem Jahr in Oslo, büsst aber im Vergleich zu damals als Siebenter zwei Ränge ein. Dies belegt, dass sich das Niveau an der Spitze nochmals verbessert hat.

Verhängnisvoll für das Schweizer Team wirkte sich aus, dass starkemässig hinter dem Quartett Schenk, Rolf Schneider (Bilten/Bremgarten), der als 20. einen ausgezeichneten Wettkampf bestritt, Arthur Mathis (Zug), der im Hindernislauf Pech hatte (umstrittenes Übertreten), und Taubert (Lenzburg) eine zu grosse Lücke klafft. Alessandro Rossi (Zürich/Bosco Luganese) und Jürg Wetzel (Stüsslingen) konnten trotz gutem Einsatz nicht ganz mithalten. Bemerkenswert steigerte sich das deutsche Team, das Schweden auf dem Bronzeplatz ablöste, womit sie die Leistungen der ersten Europameisterschaft in München in diesem Sommer bestätigten.

China-Dominanz auch bei den Frauen

Auch bei den Frauen gab es in Bremgarten einen totalen chinesischen Triumph. Wenfang Shao und Lianying Wang gewannen Gold und Silber und distanzieren wie die Mannschaft in der Teamwertung die Konkurrenz klar. Die Däninnen bestätigten ihre Vormachtstellung in Europa vor Norwegen. Auch im Schweizer Lager überlegt man sich übrigens, ob man bei nächster Gelegenheit auch ein Militärisches Fünfkämpferinnen-Team stellen will – das Interesse scheint jedenfalls vorhanden.

Organisatorische Massarbeit

Organisatorisch darf man den Schweizern in Bremgarten sicher ein Kränzlein winden. Sie haben mit fairen, idealen Wettkampfanlagen für eine sportlich hochstehende Veranstaltung und im Umfeld für einen zuschauerfreundlichen Rahmen gesorgt. Besonders sympathisch berührte, dass praktisch die gesamte Schweizer Fünfkämpfer-Generation der erfolgreichen achziger Jahre mithalf, diese WM im Militärischen Fünfkampf zum Erfolg werden zu lassen, sei es im technischen Bereich oder im Umfeld, in dem die von ihnen geführte Festwirtschaft zum *alten Fünfkämpfer* zum eigentlichen *Herz* der Veranstaltung avancierte. Allen Beteiligten gebührt für die gezeigten Leistungen ein grosses Dankeschön. Die nächste CISM-Weltmeisterschaft in der Schweiz findet 1994 in Moudon im Schiessens statt.

Pressedienst CISM-WM/92



31. Militärradrennen St Gallen–Zürich

Freiwillige Leistungsschau der Radfahrertuppe

Von Wm Roland Müller, Benken (ZH)

Am ersten Sonntag im Oktober fand das 21. Militärradrennen St Gallen–Zürich statt. In insgesamt fünf Kategorien starteten 734 Fahrer. Auch ein grosses Kontingent von Radfahrerrekuren stellte sich der Herausforderung. Die Rennstrecke führte über 86 Kilometer von St Gallen zum Militärflugplatz Dübendorf. Damit der Anlass reibungslos durchgeführt werden konnte, standen unzählige freiwillige Helfer im Einsatz.

Gefahren wird das Rennen mit dem Ordonnanzrad. Dazu gehören die Rahmentasche, Pumpe und Bönibremse. Die Wettkämpfer tragen den Tarnanzug 83, Ceinturon und Gamaschen. Als Waffe muss das Sturmgewehr 57 oder der Karabiner samt Bajonett mitgeführt werden. Die Karabinerteilnehmer haben zudem Patronentaschen mitzuführen.

Startstimmung

In St Gallen erfolgt der Start vor dem Zeughaus auf der Kreuzbleiche. Bereits um 7 Uhr morgens treffen die ersten Teilnehmer ein und rüsten sich aus. Für die gesamte Startorganisation ist der Benkener Heinrich Zuber verantwortlich.

Laufend treffen auch die Gäste ein. Unter ihnen zahlreiche ehemalige Radfahrer. Langsam macht sich auch der Geschmack von Dulix breit. Die ersten stellen auf der Wiese hinter dem Zeughaus ihr Rad bereit. Eine halbe Stunde vor dem Start spielt die Musikgesellschaft Altenrhein auf. Die Ehrengäste erscheinen. Um 9.30 Uhr erfolgt der erste Start der Senioren. Der Platzspeaker (der Schreibende) macht die Fahrer auf Baustellen aufmerksam und kündigt nochmals die Minute vor dem Start an. Durch einen Pistolenschuss lässt Ehrenstarter Alex Oberholzer, Vorsteher des Militärdepartementes SG, die ersten 64 Fahrer auf die Rennstrecke. Für die 110 Landsturmfahrer und die 121 Wettkämpfer im Landwehralter erfolgt der Start gestaffelt später.

Das grösste Feld mit 438 Fahrern stellt der Auszug, welcher 9 Minuten nach den Senioren das Rennen aufnehmen kann. Für die jüngsten in der Kategorie Jugend und Sport dauert es aber 25 Minuten bis sie auf die Rennstrecke dürfen.

Kein Begleitross

Im Gegensatz zu anderen Velorennen sind als Begleitung einzig die Fahrzeuge der Rennleitung, Sanität, Werkstatt und die Besenwagen zugelassen. Die Rennstrecke führt über Gossau nach Andwil, wo bereits 10 Kilometer zurückgelegt sind. In Oberbüren ist bereits ein Viertel der Rennstrecke absolviert. Bei Henau holen die jüngsten Teilnehmer die ersten anderen ein. Über Schwarzenbach wird auf halber Rennstrecke Ettenhausen erreicht. Hier beginnt der erste grosse Aufstieg von 550 auf 670 Meter ü M auf den Rüetschberg. Dichte Zuschauerreihen feuern die Fahrer an. Die Abfahrt nach Selmatten erfolgt im Eiltempo. Nach Turbenthal wartet mit dem steilen 100 Meter hohen Anstieg der Bergpreis in Wildberg. Über Russikon wird Effretikon erreicht. Noch fehlen 8,5 Kilometer bis ins Ziel. Über Kindhausen, Hegnau wird in den Militärflugplatz eingebogen. Obwohl man das Ziel bereits sieht, müssen noch 2,6 Kilometer zurückgelegt werden. Die Wettkämpfer mobilisieren all ihre letzten Kräfte und setzen zum Schlussspurt an. Im Ziel warten bereits die Angehörigen, Freundinnen oder Freunde. 86,3 Kilometer auf dem Militärrad in rund drei Stunden ist für den Durchschnittsfahrer eine grosse Leistung.

Perfekte Organisation

Dem Organisationskomitee steht jeweils der Kommandant des Radfahrerbataillons 5 vor. In den vergangenen zwei Jahren übernahm der Hinwiler Ueli Maurer diese Aufgabe. Ihm stehen rund zwei Dutzend, mehrheitlich aus demselben Bataillon rekrutiert, zur Seite. Die Radfahrerschule 226 in Romont stellt jeweils Teile der motorisierten Truppeneinheiten zur Mithilfe zur Verfügung. Unterstützt werden sie von der Transportrekrutenschule Goldau und Schwyz.

Neuerungen

Mit der Einführung des neuen Rades ab 1994 oder '95 wird das Rennen schneller. Teilnehmer mit dem alten Ordonnanzrad haben dann kaum mehr Möglichkeiten an der Spitze mitzuhalten. Deshalb macht man sich bereits Gedanken über neue Formen des Rennens.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Chef der Abteilung Militärische Sicherheit gewählt

Der Bundesrat hat Dr jur Peter Hofacher, 1943, von Oftringen AG, zum Chef der Abteilung Militärische Sicherheit bei der Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr (UNA) im Stab der Gruppe für General-

stabsdienste gewählt. Peter Hofacher tritt das neu geschaffene Amt im Eidgenössischen Militärdepartement am 1. Januar 1993 an. Vorbehalten bleibt die Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte zu dieser Wahl.

Peter Hofacher besuchte die Schulen in St. Gallen und erwarb 1962 die Matura. Sein Studium an der juristischen Fakultät der Universität Zürich schloss er 1971 mit dem Doktorat ab. Im gleichen Jahr trat er als Instruktionsoffizier der Infanterie in den Bundesdienst ein. Als Instruktor war er – nebst Ausbildungslehrgängen in den USA – in verschiedenen Funktionen auf den Waffenplätzen St. Gallen/Herisau, Zürich, Chamblon und Bern tätig. 1984 ging er – einer Berufung folgend – zur Stadtpolizei Zürich, deren Kommandant er seit Oktober 1985 ist.

In der Armee bekleidet Peter Hofacher den Grad eines Obersten im Generalstab.

EMD-Info



Offiziersausbildung in Luzern – Blauhelmausbildung in Bière

Das Bedürfnis nach einer zentralen Stätte zur Ausbildung der höheren Kader der Armee besteht seit Jahren. Es soll mit der Armeeform 95 erfüllt werden. Nach gründlichen Abklärungen ist als Standort für die Ausbildung der höheren Kader der Waffenplatz Luzern gewählt worden; die Infanterierekruten der Luzerner Schulen werden künftig in Aarau und/oder Liestal ausgebildet. Die Behörden von Kanton und Stadt Luzern begrüssen diese Neunutzung. Das Ausbildungszentrum wird in Etappen unter der Bauherrschaft des Kantons Luzern verwirklicht. Den Grossteil der Kosten trägt das EMD. Die Finanzierung hat im Rahmen des ordentlichen Baubudgets zu erfolgen.

Das neue Armeeleitbild sieht im Zusammenhang mit dem Auftrag zur Friedensförderung auch die Aufstellung eines Blauhelm-Bataillons vor. Der Bundesrat hat die entsprechende Botschaft unlängst verabschiedet, der Entscheid liegt nun beim Parlament. Für friedensfördernde Aktionen werden Freiwillige rekrutiert und speziell ausgebildet. Zu unterscheiden ist zwischen den noch zu schaffenden Blauhelmen, den bereits bewährten unbewaffneten Blaumützen (zurzeit ist in der Westsahara eine Schweizer Sanitätseinheit zur medizinischen Betreuung einer UNO-Mission eingesetzt) und den Militärbeobachtern. All diese Funktionen sollen nach 1995 in der Regel in Bière im Waadtländer Jura ausgebildet werden. Parallel zu den Blauhelmen, die einen Waffenplatz nur während einiger Wochen beanspruchen, ist auch die Ausbildung mechanisierter Infanteristen in Bière vorgesehen. Der Waffenplatz Bière bietet überdies mit seinem Zeughaus auch im logistischen Bereich günstige Voraussetzungen.

EMD-Info



Landesverteidigung ist billiger geworden

Die schweizerische Landesverteidigung ist billiger geworden. Der Anteil der Militärausgaben am gesamten Bundeshaushalt schrumpfte seit 1962 von 32 Prozent auf 17 Prozent. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt ergab sich im selben Zeitraum ein Rückgang von 2,5 auf 1,5 Prozent. Diese Kennzahlen hat das Eidg Militärdepartement (EMD) veröffentlicht. Das *«Vademekum zu den EMD-Finzen»* soll künftig jährlich in überarbeiteter Fassung erscheinen. Es informiert über den EMD-Voranschlag 1992 (5224 Millionen Franken), die Rüstungsprogramme seit 1970 oder über die Kosten pro Wehrmann und Dienstag (49.60 Franken).

Aus TZ



Armee-Informatik-Leitbild '95

Die Informatik spielt auch bei der Führung der Armee und ihrer Verbände eine immer wichtigere Rolle. Der Leitungsstab des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) hat das Armee-Informatik-Leitbild '95 verabschiedet. Darin wird das Zusammenspiel aller EDV-Projekte der Armee mit dem Militärischen Führungs-Informationssystem (MILFIS) geregelt.

EMD-Info